

Rezension:

Katholische Pfarrkirche Mariä Geburt Hasenweiler
Texte: Raimund Kolb, Walter Dörflinger; Fotos: Erwin Reiter
Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg 2008

Freundlicherweise übersandte der für den historischen Teil zuständige Autor, Dipl. theol. u. psych. Raimund Kolb, Weingarten - der ortsansässige Pfarrer Walter Dörflinger nahm sich mehr der religiösen Bedeutungen an - als Ferienlektüre den neuen ansehnlichen Kirchenführer aus dem Verlag Josef Fink mit ausgezeichneten Aufnahmen von Erwin Reiter, Haslach für ein weiteres sakrales, oberschwäbisch-barockes Kleinod dank der langen Zugehörigkeit zum Kloster Weingarten und einer Re-Barockisierung bis in unsere Tage.

Vielleicht etwas zu kurz im Vergleich zu der Ahnenreihe "Kleine Kunstführer" von Hugo Schnell behandelt das 20-seitige Heft, das mit Ortsgeschichte, wichtigen Personen darunter auch Künstler, kleiner Kirchenführung und abschliessendem Blick auf die Kassettendecke der Friedhofskapelle aufwartet, den kunstgeschichtlichen Aspekt: dazu vor allem hier noch einige kleine Ergänzungen, Korrekturen und Anmerkungen.

Das vom damaligen Ortsgeistlichen Michael Urban (Urbon) für seinen Vater (?) auf Latein gesetzte 'Mal' (Abb. 1) sollte diesen Johann Urban als Maler und Goldschmied (nicht Bildhauer) und Bürger von (Schwäbisch) Gmünd (nicht Gammertingen) in dankbarer Erinnerung behalten.



Abb.1 Erinnerungstafel für Johann Urban

Den interessantesten archivalischen Fund teilt uns Raimund Kolb durch die Nachricht mit, dass der Spiegler-Mitarbeiter in Zwiefalten und spätere Schwiegersohn, Johann Konrad Wengner (1728-1806), 1751 (im Winter?, 1750/51 oder 1751/52?) für 100 fl. "ein Hl. Grab des Schnitzers Joachim Frühholz ... [ge]fasst(e)" habe. Es erscheint aber sehr unwahrscheinlich, dass der Weingarter Kunstschreiner das nicht erhaltene "Hl. Grab" ähnlich den gotischen Sandsteinvarianten z.B. im Freiburger Münster dreidimensional geschnitzt hat. Wir dürfen eher von einer flach-'geschnittenen' (sprich: gesägten) Holzbretterkulisse sicher nicht so umfänglich wie in Altshausen (vgl. www.freieskunstforum.de/hosch_2007_altshausen_hlgrab.pdf) nach Vorlage von Wengner (?) ausgehen. Leider ist die Spiegler-Werkstatt auch in der neuen Monographie von Michaela Neubert (vgl. die Rezension: www.freieskunstforum.de/hosch_2007_neubert_spiegler.pdf) nicht weiter aufgearbeitet. Der ehrgeizige, aber nur bescheiden begabte und wenig eigenschöpferische Wengner dürfte in Säckingen (vielleicht neben den Gebrüdern Wocher) bei den Chor-Mittelschiff-Orgelemporen-Fresken 1753/54 noch mitgeholfen haben (vgl. Abb. 2a u.b: Aach-Linz, Pfk.).

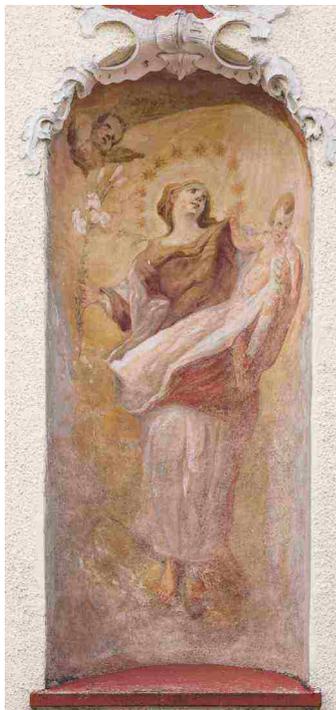


Abb. 2a Konrad Wengner:
Immaculata, Pfk. Aach-Linz.
um 1754

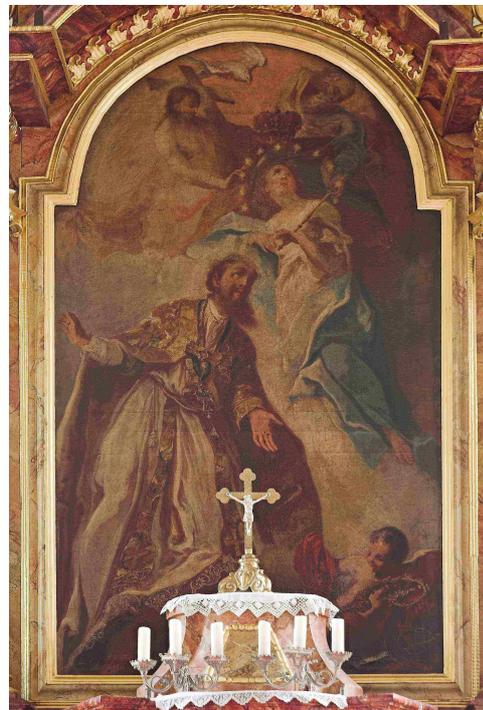


Abb.2b Konrad Wengner: Hl. Martin u.
Marienkrönung, Pfk. Aach-Linz, HAB, um
1754

Ab 1754 wahrscheinlich auch unter Vermittlung durch den Bruder des Zwiefalter Abtes Benedikt Mauz und Priors Hermann Mauz erhielt er einige Aufträge vom Kloster Weingarten. Die grösste, zumindest verbale Förderung vermittelte ihm der Salemer Abt Anselm II bei der Italienreise von 1756-57. Um die Wengner-Werkliste von Max Flad, in: Heilige Kunst, 27. Jahrgang, Stuttgart 1995, S. 53-68 fortzuführen, können die beiden zeitweise sogar als Seitenaltäre fungierenden grossen Bilder "Maria Magdalena salbt die Füsse des Herrn" und "Abendmahl" (Abb. 3a u. b; beide sicher nach Vorlagen; das letztere wohl nach Benedetto Luti, Rom, Akademiegalerie) Wengner zugeschrieben werden, wohl nach 1757 (vgl. die viel späteren Bilder in der Pfk. Meersburg, Abb. 4a u. b).



Abb. 3a Konrad Wengner (zuschr.):
Maria Magdalena salbt die Füsse des
Herrn, nach 1757, Hasenweiler, Pfk.,
nördl. Langhauswand



Abb. 3b Konrad Wengner (zuschr.):
Abendmahl, nach 1757, Hasenweiler, Pfk.,
südl. Langhauswand

Das erst 1954 wieder freigelegte und eher vor 1756 entstandene Deckenfresko "Schlüsselübergabe an Petrus" (Abb. 5) zeigt eine ähnliche dilettierende Hand (auch des 'bessernden' Restaurators?) wie in Eriskirch, Brochenzell und Langenargen (angeblich von Anton Maulbertsch d.Ä.).

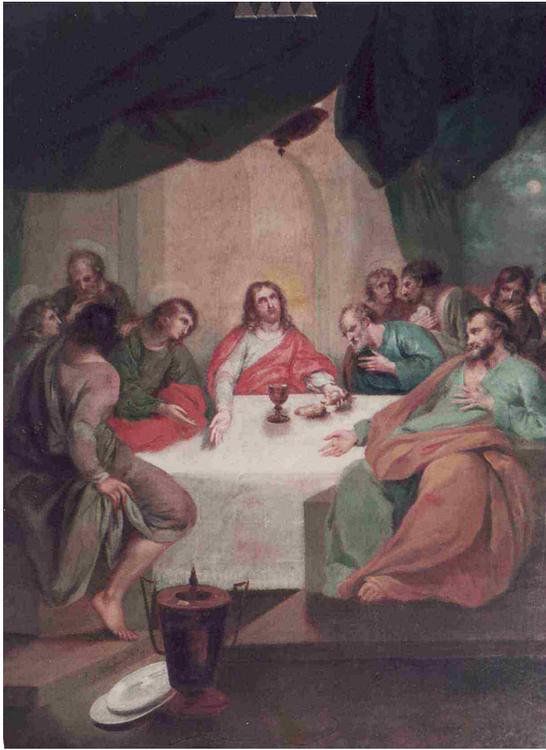


Abb. 4a Konrad Wengner: Abendmahl, nach 1788, Meersburg, Pfk.

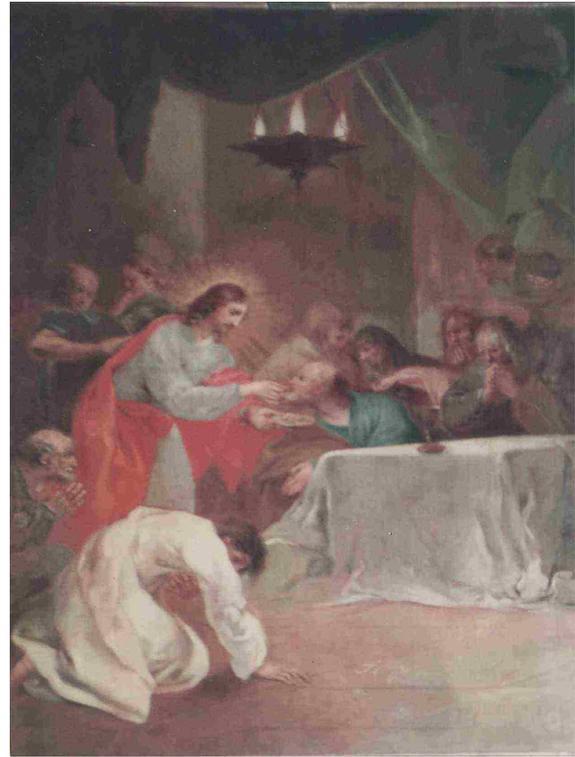


Abb. 4b Konrad Wengner: Apostelkommunion, nach 1788, Meersburg, Pfk.



Abb. 5 Unbekannt: Schlüsselübergabe an Petrus, vor 1756, Hasenweiler, Pfk., Chordeckenfresko

Anonym sind leider die (wieder um 1760?) eingelassenen Rosenkranz-Tafeln von 1715 auf Holz, wie auch die Malereien von 1709 in der Friedhofskapelle

geblieben. Zu einer früheren Modernisierung um 1748 gehörten auch anscheinend nicht erhaltenen Seitenaltäre. Die Jetzigen mit älteren Blättern sollen (stilistisch erstaunlich gelungene) Nachschöpfungen sein. Weniger überzeugt der Hochaltar, v.a. der nicht stilgemässe Rahmen um die qualitätvolle "Rosenkranzspende"(Abb. 6) des oft auch für Kloster Weisenau und für die Grafen Waldburg arbeitenden Johann Gabriel Roth. Die weiteren 'Spolien' wie das Chorgestühl haben wenigstens eine vermutete Provenienz. Gar keine Worte finden sich zu den passablen Stukkaturen im Stil von um 1750/60, während Fidel Sporer's konventionelles "Gesellenstück von 1757" - die Kanzel- eher überbewertet erscheint.

Der attraktive und informative 'Führer' wird sicher einige Besucher verlocken und geleiten, sich selbst ein Bild von einem recht gelungen-barockisierten Ensemble zu machen.



Abb. 6. Johann Gabriel Roth: Rosenkranzspende, vor 1728, Hasenweiler, Pfk., Hochaltar

(Stand: 27. August 2008)

Hubert Hosch